

Projekt der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.

AIDS-Prävention

über jugendliche Multiplikatoren

Kurzbeschreibung:

Situation:

Es ist geradezu eine Gesetzmäßigkeit, dass Jugendliche meiden, mit Eltern oder erzieherischen Vorgesetzten über Sexualität zu sprechen. Sehr oft wird berichtet, dass ein Gespräch oder auch nur Hören von Sexualität über einen nicht allzu nahestehenden Menschen gelang.

Wir machen als AIDS-Hilfe sehr gute Erfahrungen bei unseren 2-3-stündigen Schulklassenbesuchen und können mit Schülerinnen und Schülern das Thema Sexualität in einer Sprache ansprechen, wie das einem „Lehrkörper“ nicht möglich ist. Unsere Begegnung ist in der Regel einmalig und lässt die Teilnehmenden in einem Raum der Anonymität. Zudem achten wir auf den Schutz der SchülerInnen untereinander. Wir reden sehr offen über Sex, aber niemand der Teilnehmenden über die eigene Erfahrung.

Bisher erreichen wir jährlich ca. 20-30 Schulklassen oder Jugendgruppen mit hauptamtlichen Kräften der AIDS-Hilfe in Stuttgart und Region.

Mehr versprechen wir uns in Anzahl der erreichten Personen und im Effekt, wenn altersnahe Jugendliche diese Schulbesuche machten.

Vorhaben:

Wir werben daher Studentinnen und Studenten an Universität und pädagogischer Hochschule an und bilden sie zu Präventionsfachkräften aus. Gegen Aufwandsentschädigung werden sie selbständig Schülerklassen und – gruppen (empfehlenswert: getrenntgeschlechtlich) besuchen. Hilfreiche Lehrmittel wie Cartoons zu Übertragungswegen von HIV, ein Quiz-Spiel zum Themenkomplex Sexualität und AIDS (s. Anlage) stehen zur Verfügung. Wichtig aber ist vor allem das Vermögen der Präventionsfachkraft, offen und adäquat über Sexualität zu reden.

Unsere Präventionsbotschaften haben neben der Information nur Erfolg, wenn in konkreter Situation Jugendliche in der Lage sind, auch deutlich auszusprechen, was sie wollen – und was nicht.

Ausführliche Beschreibung

Zielgruppe: Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren

- Schülerinnen und Schüler von Schulen der Stuttgarter Region
- Besucherinnen und Besucher der regionalen Jugendhäuser
- Jugendgruppenmitglieder von Vereinen, Kirchen und Verbänden

Projektziele:

Grundannahmen in Bezug auf das Projektthema.

Gewinn / Nutzen für die Zielgruppe.

Sprachfähigkeit und Denkfähigkeit zu einem Thema bedingen sich gegenseitig. Über Sexualität zu reden ist vielen Jugendlichen nicht möglich. Große Herausforderungen und (Leistungs-)Ansprüche in Sex werden aber durch Medien leicht zugänglich gemacht mit wenig Effekt von Jugendschutz-Altersgrenzen.

Jugendliche fühlen sich auch im Gespräch mit Gleichaltrigen unter Druck und Scham wenn es um die eigene "nackte" Wahrheit geht. Gesprächspartner, die den größten Zugang und Beachtung finden, sind Jugendliche des eigenen Geschlechts, die wenig, aber doch älter sind. Das Thema HIV/AIDS ist ein Anlass, über sexuelle Begegnungsweisen und ihre Übertragungsrisiken von HIV zu sprechen.

Vermittelter Lerninhalt :

- Lebenssituationen, die keine Ansteckungsgefahr beinhalten
- Lebenssituationen, die Ansteckungsgefahr beinhalten
- Wissenswertes zu Kondomen und deren Gebrauch
- Allgemeines Wissen zu menschlicher Sexualität, Verhütung und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten.

Wir erreichen damit eine sehr viel höhere Partizipation der Zielgruppe. Die jugendlichen Multiplikatoren stehen sichtbar nicht für ein Erziehungssystem. Das fachliche Thema HIV/AIDS bedarf der Sprache und verhilft zur Sprache. Die Befähigung zur Sprache über Sex ist Voraussetzung dafür, dass in entscheidenden Situationen des Sexuallebens "ja" oder "nein" gesagt werden kann und der entscheidende Schutz/Respekt erteilt oder eingefordert wird.

Eine Befähigung zur Sprache in Sachen Sexualität wirkt sich weit über die Vorteile der HIV-Prävention aus – etwa auch auf die Empfängnisverhütung und Gewaltprävention.

Die Präventionsarbeit mit Jugendlichen bleibt für die Multiplikatoren und deren Lebensumfeld nicht ohne Rückwirkung auf sie selbst und ihr Lebensumfeld. Ihre Tätigkeit wird nicht unbemerkt bleiben und Interesse wecken in Hochschule und Privatleben..

Projekthalte und Vorgehensweise:

Phase 1. Acquire.

Für Stuttgarter Schulen könnte ein neuer Ansatz sein, dass wir Schulklassen über Sportlehrerinnen und Sportlehrer erreichen aus mehrererlei Gründen:

- Sportunterricht findet allermeist 2-stündig statt – den Zeitrahmen den wir in einem Block brauchen. In anderen Unterrichtsfächern macht die 2-Stunden-Blockbildung oft terminliche Probleme.
- Wir finden die Zielgruppe schon vorgegebenermaßen geschlechtlich getrennt vor, was eindeutig unsere bevorzugte Arbeitsform ist.
- Im Rahmen des Sportunterrichts werden von Jugendlichen körperliche Veränderungen der Pubertät vornehmlich wahrgenommen (Umkleide, Dusche).
- Der Bezug zu dem, was der Mensch mit dem Körper tut, ist deutlicher hergestellt.
- Im Sportunterricht findet gewöhnlich keine kopflastige Lernstoffvermittlung statt, was wir in der Form auch nicht wollen. Das Schuljahr unterliegt in diesem Fach keinen saisonalen Ausschlusszeiten, in denen Klassenarbeiten vorrangig sind. D.h.: gleichmäßige Terminauswahl über das Schuljahr verteilt.

Jugendhäuser der Region, Jugendgruppen von Vereinen, Kirchen und Verbänden werden von uns angeschrieben und über unser Angebot informiert.

Phase 2. Qualifizierung der Multiplikatoren.

Über Universität und pädagogische Hochschule werben wir Studentinnen und Studenten als Mitarbeitende an. Sie erhalten 9,20 €/Std. Aufwandsentschädigung im Einsatz und sind von uns ausgestattet mit :

- Fachwissen zu HIV/AIDS,
- Übung über Inhalte der Sexualität zu reden,
- Schutz der Intimsphäre von Gruppenmitgliedern,
- Arbeitsmaterial, Cartoons zu Lebenssituationen und (Nicht-)Übertragungsrisiken
- Arbeitsmaterial, Kärtchen an denen Fragen aufgedeckt werden zu allg. Themen der menschlichen Sexualität, HIV/AIDS, andere sexuell übertragbare Krankheiten, Verhütung
- Kondome als Preis für gelöste Quizfragen oder Geschenke, evt. auch als Vorführobjekte

Sechs bis acht Studentinnen und Studenten werden an 4-8 Abenden ausgebildet . Ein Rückhalt für die jungen Menschen soll die sich formierende Gruppe bilden. Monatliche Treffen bieten ferner die Gelegenheit zu Erfahrungsaustausch, Tipps und Coaching seitens der hauptamtlichen Fachkraft. Auch individuell kann auf Wunsch die fachmännische Begleitung in Anspruch genommen werden.

Für die Ausbildung gibt es keine Aufwandsentschädigung, nur für die Einsätze. Damit fördern wir eine längerfristige Zusammenarbeit.

Phase 3. Der Einsatz

In einer 90-Minuten-Veranstaltung werden von den Teilnehmern je ein bis zwei Bilder der Cartoons erläutert mit Risikoeinschätzung und nach Risiko und Nichtrisiko im Raum getrennt. Ganz wenige Bilder (ungeschützter Geschlechtsverkehr und Injektionsnadelstichverletzung) bleiben unter Rubrik "Risiko" übrig.

Die Cartoons zeigen u.a. geschlechtliche Begegnungen in allerlei hetero/homosexuellen Kombinationen und oral, anal, vaginalen Variationen in drollig- humorvoller Darstellung. Die Bilder sind lange erprobt und haben noch nie Anstoß erregt. Die Cartoons verleiten zu weitergehenden Fragen und auch Diskussionen.

Die Methode erfordert Interaktion aller Gruppenmitglieder wie auch die zweite Methode eines Quizspiels, indem reihum oder ausgewürfelt die Einzelnen verdeckte Fragen aussuchen zu allg. Themen der menschlichen Sexualität, HIV/AIDS, andere sexuell übertragbare Krankheiten, Verhütung. Die Teilnehmer versuchen die richtige Beantwortung. Fragen werden wiederum weitere Fragen aufwerfen...das ist der gewollte Effekt und dabei steuert die Zielgruppe maßgeblich mit.

Ein kleiner Evaluationsbogen soll den Multiplikatoren ein Feedback ermöglichen und auch uns Rückmeldung geben, wie wir Rückmeldung ebenso telefonisch von den Lehrkräften oder Organisationen einholen.